

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 8

Artikel: Afrikabrief [Schluss]
Autor: Hepp, J. / Hepp, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (SGB)

Aus der Schule entlassen

Freiheit! Was ist wahre Freiheit? Sich selber befehlen, sich selber verbieten. Sich selber befehlen, was recht ist, sich selber verbieten, was schlecht ist vor Gott und den Menschen. Grillparzer sagt es so:



**Wie du willst, daß man dich achte,
also halte dich und trachte,
daß dein Name fleckenrein
glänzet wie ein Edelstein.**



Afrikabrief

Joh. Hepp

(Schluss.)

Auf jeder Weide hat es eine Salzlecke. Das ist ein halbes, altes Benzinfäß mit Salz, Kalk und einigen Tropfen Jod. Das Rindvieh schleckt Salz so gern wie die Schweizer Kinder Schokolade und allerlei Zuckerzeug. Im vergangenen Januar hatten die Hirten vergessen, die geleerte Salzlecke wieder zu füllen. Eines Nachmittags sammelte sich die ganze Kuhherde beim Magazin nahe beim Wohnhaus, weil dort das Salz aufbewahrt wird. Laut brüllten sie im Chor. Da merkten die Hirten, daß sie das Salz vergessen hatten. Schnell holten sie einen Sack mit 50 kg Salz und leerten ihn in den Viehbrunnen. Bald war der Trog, der 6000 Liter faßt, mehr als halb ausgetrunken. Alle Kühe waren nun rund und dick wie Fässer. Zufrieden zogen sie nachher zum Kälberstall, um ihre Jungen zu säugen.

Die Kühe kennen ihre Kinder auch dann noch, wenn sie nach $\frac{3}{4}$ Jahren von der Jungviehweide jenseits des Tales zurückkehren. Meist bleiben sie bis ins Alter beisammen. Nach Neujahr machte ein rachsüchtiger Neger einer Kuh mit seinem Waldmesser tiefen Wunden an den Hinterbeinen. Sie konnte nicht mehr stehen; und wir fürchteten, sie müsse sterben. Die Hirten trugen sie in den Kälberstall. Ihre Tochter, die auch schon ein Junges hatte, wurde nun so

traurig, daß sie nicht mehr fraß auf der Weide. Die Hirten mußten sie zur verwundeten Mutter in den Stall bringen. Dort lagen die beiden Tiere fünf Wochen nebeneinander. Und die Hirten brachten ihnen täglich frisches Gras aus dem nahen Busch und etwas Klee aus dem Garten. Nun weiden sie wieder, einander nahe bleibend, auf der freien Weide. —

Wir grüßen alle Leserinnen und Leser recht freundlich. Wann wir in die Schweiz zurückkehren, wissen wir noch nicht. Denn wir haben hier viel Arbeit vorgefunden und helfen täglich, soviel wir trotz unseres Alters können.

Lushebere, Masisi, Kiwu Nord, Belgisch Kongo, 22. Februar 1956.

Marie und Joh. Hepp.

Rundschau

Wieder ist es Sowjetrußland, welches die Welt in Atem hält mit allerlei Ueberraschungen. Die führenden Chrustschew und Bulganin machen auffällig viele Auslandsreisen. Bald werden sie auch nach England gehen, und da wird das Volk nicht eitel Freude daran haben. Auffällig ist es auch, daß die Russen gleichzeitig viele Einladungen zum Besuche Rußlands machen. Sogar der Genfer Gemeinderat ist damit bedacht. Die Russen werben unermüdlich für «Frieden» und «Zusammenarbeit», behalten aber dabei ihr Ziel, die Welt für den Kommunismus zu erobern, fest im Auge. (Dem gleichen Ziel dient wohl die Absetzung Stalins als Retter Rußlands. Als Größenwahnslniger, als Tyrann und Massenmörder wird er nun plötzlich hingestellt, und die gläubigen Kommunisten des In- und Auslandes sehen ihren Gott gestürzt und sind in arger Verlegenheit, so auch unsere stalingetreuen Schweizer PDA-listen. Red.)

Ueber Amerika, dem Land der Freiheit, liegt der Schatten des Bürgerzwistes wegen der Negerfrage. Die Südstaaten der USA wollen nichts wissen von der Gleichberechtigung der Neger mit den Weißen. Die Trennung von Weiß und Schwarz in Schulen, Universitäten, Eisenbahnen, Wirtschaften und gar Kirchen, wie das in den Südstaaten üblich ist, wurde vom Obersten Gerichtshof als verfassungswidrig verboten. Die Südstaaten aber wollen sich dem Gesetz nicht beugen, und so geht ein giftiger Meinungsstreit durch das Land, an dem neben dem Teufel nur noch die Russen Freude haben.

Nordafrika macht Frankreich viel zu schaffen. Die Franzosen haben Marokko und Tunesien nun aufgeben müssen, wenn auch diese